

Ansaat- und Pflegeanleitung LUX-Schotterrasen

Anwendungsbereich und Charakteristik

Vielerorts geht die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Wegrändern zurück. Dies nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten. Viele Insekten und andere Tierarten leiden unter der Abnahme eines ausreichenden Nahrungsangebotes. Somit sind bunt blühende Wiesen und Säume nicht nur eine Bereicherung des Landschaftsbildes, sondern liefern auch einen Beitrag zum Natur- und Artenschutz. Diese Schotterrasen-Mischung wurde für die Ansaat zur naturnahen Gestaltung im Siedlungsbereich zusammengestellt. Unsere Mischungen enthalten ausschließlich Wildblumen, Wildgräser und Leguminosen gebietsheimischer Arten.

Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten:

Bodenbearbeitung vor der Aussaat

Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat sowie die Pflege im ersten Jahr entscheiden maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage! Der Boden sollte vor einer Neuanlage gepflügt (vor dem Winter) oder gefräst und anschließend mit einer (Kreisel-)Egge eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt. Nach dieser Bodenvorbereitung sollte sich die Erde einige Zeit (ca. 2-3 Wochen) absetzen können.

Bei Flächen, welche mit Samenunkräutern belastet sind, sollte vor einer Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung mit Kreiselegge/Egge/Fräse durchgeführt. Schnellkeimende **Samenunkräuter** werden dadurch manuell zerstört: Z.B. Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Acker-Hellerkraut, Ampfer, Hirse und Geruchlose Kamille, Gänsedistel, Kletten-Labkraut, Acker-Fuchsschwanz oder Knöterich. Alte Rasensoden sollten, falls vorhanden, abgeschält oder untergefräst werden. Reste auf der Fläche austrocknen lassen.

Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Weißklee oder Winde müssen manuell entfernt werden. Dies kann anhand der Egge durch herausziehen oder durch abrechen und ablesen geschehen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen, leidet die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Ansaat, inkl. der Bodenentseuchung, wiederholt werden muss.

Aussaatzeitraum und sonstige Tipps

Günstige Aussaatzeitpunkte sind Februar - Mai und August – Oktober, vorzugsweise vor Beginn feuchter Witterung. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Falls der Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, sollte der Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend gewässert werden (falls möglich).

Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder geschrotetem Mais auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt.

Bei kleinen Flächen kann die **Ansaat obenauf, breitwürfig von Hand** erfolgen. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (z.B. Rasenbaumaschine, Drillmaschine).

Bei einer maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in unseren Mischungen viele Lichtkeimer enthalten sind und somit das Saatgut nicht mit Erde überdeckt werden sollte.

Das **unbedingt nötige Anwalzen des Saatgutes** auf der Fläche sorgt für den benötigten Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung. Geeignet sind hier Güttler und Cambridge Walzen oder eine Rasenwalze für kleinere Flächen. Auf kleinen Flächen im Privatgarten kann das Saatgut z.B. mit einer Schaufel angedrückt werden.

Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert, die ausgesäte **Fläche zu mulchen**. Hierfür gut geeignet sind **Heu oder Strohhäcksel mit 0,5 kg/m²** (dabei das C/N-Verhältnis beachten, evtl. bei Strohmulch Stickstoff begeben) oder ein unkrautfreier **Grasschnitt mit 2 kg/m²** (ohne Winde, Quecke, Distel, Weißklee und Ampfer).

Alternativ kann eine **Schnellbegrünung** (2 g/m²) zusammen mit dem Saatgut ausgesät werden. Diese wird von uns in ihren Komponenten auf die vorhandenen Bodenverhältnisse und die Jahreszeit angepasst.

Geduld

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Bitte wenden!

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat

In den Böden der auszusäenden Flächen befinden sich – Mangels unzureichender Bodenbearbeitung vor der Ansaat oft noch Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser, die meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Sie müssen durch einen Schröpfungsschnitt entfernt werden, bevor sie den Keimlingen der Ansaatmischung zu viel Konkurrenz machen.

Bei erneutem Unkrautwuchs ist der Pflegeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaats gemäht oder gemulcht, und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden.

Bei Verwendung des **Schnellbegrüners** ist aus demselben Grund ebenfalls **ca. 6 bis 8 Wochen nach der Ansaat ein erster sogenannter Schröpfungsschnitt (Pflegeschnitt) unbedingt erforderlich.**

Bitte in beiden Fällen nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen. Achtung: Schnecken lieben auch Wildblumenkeimlinge.

Pflege des voll entwickelten Schotterrasens

Der Schotterrasen kann in den Folgejahren 1-mähdig bewirtschaftet werden, der ideale Schnitzeitpunkt ist hier der Spätsommer. Das Mahdgut bitte von der Fläche entfernen.

Düngung

Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickelt sich die Wildartenmischung. Auf magersten Standorten und Rohbodenböschungen kann jedoch eine organische oder mineralische Startdüngung von 4-6 g/m² N* (Reinstickstoff) bzw. 40-60 kg/ha sinnvoll sein. Ansonsten sollte auf eine Düngung verzichtet werden.

Rückstellproben bei der Neuansaat auf Baustellen

Nach Erteilung des Auftrags sollte auf der Baustelle beim Öffnen des Sackes / vor Ausbringung des Saatguts eine Rückstellprobe (Muster) gezogen werden. Bei größeren Baumaßnahmen ist hierzu eine amtliche Probeentnahme als justiziable Kontrolle zu empfehlen. Anhand dieser Rückstellprobe können im Zweifelsfall von einem anerkannten Labor die Mischungsanteile und der Gehalt der Arten und Zuschlagstoffe untersucht werden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Geduld und gutes Gelingen mit Ihrer Wildartenmischung. Sollten sich Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.